

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o. 220.

Donnerstag den 20. September

1838.

Inland.

Berlin, 17. Septbr. Sr. Königl. Hohheit der Prinz Albrecht, Ihre Königl. Hohheiten die Prinzen Wilhelm Adelbert und Walde-
mar, und Sr. Königl. Hohheit der Prinz August sind von Magdeburg
hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und
Kriegsminister, General der Infanterie, von Rauch, von Magdeburg. Sr.
Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjun-
tant, Graf von Woronzoff, von Odessa. Sr. Excellenz der Kaiserlich
Russische Vice-Kanzler und Staats-Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten, Graf von Nesselrode, von Leipzig. Sr. Excellenz der Kaiserl.
Russische General-Leutnant und General-Adjutant, von Mansuroff,
von Magdeburg.

Potsdam, 16. Sept. Sr. Majestät der Kaiser von Russland sind
gestern Abend um 10 Uhr wohlbehalten aus Magdeburg hier eingetroffen
und in den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im
Schlosse Sanssouci abgestiegen. Heute Mittag fuhr der Kaiserl. Ma-
jestät ohne alle Begleitung auf der Chaussee nach Berlin Allerhöchstihren
Töchtern, den Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna, entgegen,
die von Reval kommend erwartet wurden. Beim botanischen Garten, nicht
weit von Berlin, hatte Sr. Majestät die Freude, die mit Sehnsucht erwar-
teten Töchter in Seine Arme zu schließen und Höchstihre selbst haben sich
darauf mit ihrem Kaiserlichen Vater nach Sanssouci begeben. — Pot-
sdam 17. September. Bald nachdem Sr. Majestät der Kaiser von Rus-
land gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Ihren Kaiserlichen
Hohheiten den Großfürstinnen in Sanssouci angekommen waren, wurden Al-
lerhöchstdieselben benachrichtigt, daß Ihre Majestät die Kaiserin, welche in
Halle übernachtet und in Wittenberg das Mittagmahl eingenommen hat-
ten, binnen kurzer Zeit hier zu erwarten seien. Der Kaiser fuhr sogleich
mit Seinen beiden Töchtern Seiner erlauchten Gemahlin entgegen, Aller-
höchstwelche dadurch um so früher die Freude hatte, die Großfürstinnen
Maria und Olga nach längerer Trennung wiederzusehen. Etwa eine halbe
Stunde später traf die ganze Kaiserliche Familie mit Einschluß Ihrer Kai-
serlichen Hohheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Großfürstin Ale-
xandra im Schlosse Sanssouci ein, wo Ihre Königl. Hohheiten die Kron-
prinzeßin, der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät der Königs) und Höchst-
ihren Gemahlin Ihre erlauchten Verwandten empfingen. Abends star-
tete die Kaiserliche Familie Sr. Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher inzwi-
schen von Magdeburg angekommen war, einen Besuch im Königl. Schlosse
zu Potsdam ab.

Potsdam, 14. Sept. Die Probefahrten auf der Eisenbahn zwi-
schen hier und Zehlendorf haben bis jetzt täglich stattgefunden und mit dem
besten Erfolge. Die beiden hierzu bestimmten Locomotiven, der „Pegasus“
und der „Adler“ fahren abwechselnd alle Vormittage von hier nach Zehlen-
dorf und von da zurück, wobei eine Reihe Waggons angehängt werden.
Welche Locomotiven sind von den Herren Stevenson und Comp. zu New-
castle on Tyne gebaut; der Pegasus ist größer und hat mehr Kraft als der
Adler. Die Fahrt von hier nach Zehlendorf wird im Durchschnitt in 15
Minuten zurückgelegt, der Pegasus kann sie in 10 bis 12 Minuten ma-
chen. Am 18ten d. wird diese Bahn für das Publikum geöffnet sein, und
täglich so oft befahren werden, als die Umstände es gestatten. Anfang No-
vember wird die ganze Bahn von hier nach Berlin eröffnet; man wird diese
4 Meilen in 30 Minuten zurücklegen. Die Einrichtung der Waggons ist
eben so bequem als elegant; ein Platz auf dem elegantesten wird 15 Sgr.,
auf den andern nur 6 Sgr. kosten.

Münster, 10. Sept. Dieser Tage sind hier die Straf-Erkenn-
nisse der angeordneten Untersuchungs-Kommission und des zweiten Senats
des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts wider die in unseren Unruhen vom
11. Dez. v. J. implizierten Personen publiziert worden. Laut denselben sind
1) der Glasergeselle, Wehrmann, Franz Anton Schmarn, wegen Theilnahme
an dem am 11. Dez. v. J. stattgehabten Tumulte zu siebenmonatlicher
Zuchthausstrafe mitreißt Einstellung in die Straffsektion, 2) der Schuhma-
chergeselle Johann Bernard Branelötter und 3) der Schreiner Geselle Anton
Kolling wegen gleichen Verbrechens zu einer sechsmonatlichen Gefängnis-
strafe, 4) der Steindruckergeselle Bernard Münnig wegen Nichtbeachtung
der ihm am 11. Dez. v. J. erteilten amtlichen Weisungen zu dreiwöchent-
licher Gefängnisstrafe rechtskräftig verurtheilt worden. — Es genügt wohl
diese einfache Angabe, um darzuthun, mit welchen Uebertreibungen jenes
allerdings beklagenswerthe Ereigniß und seine Folgen in auswärtigen Blät-
tern dargestellt worden sind.

Deutschland.

München, 12. Sept. Mit dem Befinden Sr. Maj. geht es,
wie Sie auch aus dem heute Morgen erschienenen Bulletin ersehen, zur
allgemeinsten Freude, recht gut, und nur der widrigen nasstalten Witter-
ung dürfte der langsame Verlauf dieses katarethallischen Fieberanfalls zuzu-
schreiben sein. — Sr. K. Hohheit der Kronprinz wird heute Nacht hier
erwartet, und wird, wie man sagt, morgen die Reise nach Berlin antre-
ten, wo Sr. K. Hoh. einige Tage zu verweilen gedenken. Schon diesen
Abend soll einer seiner Adjutanten, Hr. von Laroche, Sr. K. Hoh. vor-
ausgegangen sein. (A. 3.)

Weimar, 14. Septbr. Den Großfürsten Thronfolger von
Rußland haben Sr. Königl. Hohheit der Großherzog unter die Großkreuze
Hochstihres Haus-Ordens vom Weißen Falken aufgenommen. — Unter die
charakteristischen Begegnisse des Kaiserlichen Aufenthalts gehört auch folgen-
des, von welchem man sich hier gern unterhält. Bei der ersten großen
Hühnerjagd kam der Kaiser an ein noch nicht abgemähtes Haferfeld; da
fragte Er den Ihm beigegebenen Leibjäger: „Wie verursachen wohl einen
Schaden, wenn wir hier durchpassiren?“ Nein, antwortete der Leibjäger,
denn der nächste Regen richtet den Hafer wieder auf. Der Kaiser passirte
also mit großen und raschen Schritten das Haferfeld, stand aber darauf
an einem Flachs-Acker. „Hier können wir, ohne Schaden anzurichten,
nicht hindurch“, sagte der Kaiser sogleich und ging um das ziemlich lange
Flachsfeld herum.

Oesterreich.

Wien, 13. September. (Privatmittheilung.) J. J. K. K. H. H. der
Prinz Christian von Dänemark und seine Gemahlin begeben sich bei-
nahe täglich in die Gesellschaft J. M. der Kaiserin Mutter, welche dage-
gen die Prinzessin in ihrer Wohnung in einem Hotel mit einem Besuch
überraschte. — Nach Berichten aus Mailand vom 7. d. M. sollen die bei
Anlaß der Krönung stattfindenden Ordensfeste und Verleihungen erst in
Benedig vollzogen werden. Auch das Kapitel des goldenen Vlieses wird
dort abgehalten. — Ueberrnorgen treten beide MM. die Reise von Mail-
land nach Venedig an.

Großbritannien.

London, 11. Septbr. Gestern ist der Fürst Schwarzenberg mit
seiner Gemahlin nach dem Kontinent zurückgekehrt. Mit ihm zugleich Schif-
ten sich auch Lord und Lady Holland nach Calais ein. — Die reine Ein-
nahme der Krönungsmusik in Westminster, die bekanntlich noch ein-
mal für das größte Publikum gegen ein Entrée wiederholt wurde, hat
5043 Pfd. betragen, welche unter mehre milde Stiftungen vertheilt worden
sind. Die Kosten beliefen sich auf 2143 Pfd. — Das Dampfboot
„Forfarshire“, von Hull nach Dundee bestimmt, ist auf den Strand ge-
rathen, weil der Kessel einen Sprung bekommen hatte. Von 41 Passa-
gieren, die sich auf demselben befanden, haben sich 12 bis 15 auf einen
Felsen gerettet, über das Schicksal der Andern wiß man noch nichts Be-
stimmtes. Zu Schilde ist der Kessel des Dampfbootes „Vivid“ gesprun-
gen und hat 2 Menschen getödtet. Geringere Unfälle der Art auf Dampfs-
böten werden täglich gemeldet.

Frankreich.

Paris, 12. September. Die Industrielle Krisis kommt im-
mer mehr an den Tag; heute waren die Eisenbahn-Aktien sehr ausge-
boten und ohne Nehmer; die Folge war, daß sie stark zurückgingen in der
Notirung; man besorgt eine weitere Entwerthung dieser vor Kurzem noch
so beliebten Effekten.

Die am 6. Septbr. zu Mailand verkündete Amnestie ist gestern
hier bekannt geworden. Man hat sie allgemein mit Freude vernommen.
Die Debatte sagen: „Der Kaiser von Oesterreich hat allen politischen Ver-
urtheilten und Angeschuldigten des Lombardo-Venetianischen Königreichs Am-
nestie gewährt. Diese glückliche Nachricht hat Mailand in Wonne versetzt.
Dem Kaiser konnte die Begeisterung, mit welcher er während der ganzen
Krönungsfestlichkeit empfangen und begrüßt wurde, den Beweis geben,
daß er aufs edelste den Wünschen des italienischen Volkes entsprochen
habe.“

Spanien.

* Zugarramurdi, 6. Sept. (Privatmitth.) Wir bekommen die
amtliche Anzeige, daß in der Nacht vom 1ten zum 2ten General Ma-
roto an der Spitze von 8 Bataillons und 200 Pferden aus Estella
ausgerückt ist und den Weg nach Tudossa eingeschlagen hat, da er in
Erfahrung gebracht, daß in Ribera eine von Espartero's Divisionen in
einer gänzlich isolirten Stellung zurückgeblieben sei. Arrieros (Maulthier-

treiber), welche heute von Estella kommen, nachdem sie es am 8ten gegen Abend verlassen, und welche in ihren Geschäften nach Bayonne gehen, versichern, daß man am 8ten des Nachmittags erfahren habe, wie den Abend vorher General Maroto bei Sarca auf die christinische Division, welche unter dem Befehl des Generals Don Diego Leon steht, gestossen sei. Er habe sie angegriffen und ihr eine völlige Niederlage beigebracht. Wir erwarten mit Ungeduld die Bestätigung dieser Neuigkeit. Das königliche Hauptquartier ist beständig in Dñate.

*† Le ruel, (Nieder-Aragonien) 25. Aug. (Privatmitch.) Die Armee des General Drea ruht noch von der Belagerung Morellas aus. Die Soldaten, nachdem sie Mangel aller Art erlitten, haben sich bei ihrer Ankunft jeder Ausschweifung überlassen, indem sie namentlich übermäßig gegessen, so daß jetzt mehrere Krankheiten hier herrschen, an denen täglich eine große Anzahl stirbt. Besonders blieben von den Blessirten wenige am Leben. Kavallerie existirt nicht mehr, die Pferde, welche man nicht etwa geschlachtet hat, um sie zu essen, sind aus Mangel an Nahrung und vor Ermattung zu Grunde gegangen. Wir hören von Alcañiz, daß am 21. unsere seit dem 18. verfolgte Truppen beim Uebergang über eine, zwei Meilen von der Stadt gelegenen Brücke, am Ufer der Guadalepe, genöthigt gewesen, acht Kanonen von großem Kaliber den Karlisten zu überlassen. — Die Kavallerie des Pfarrers Merino hat uns auf der Flucht am meisten belästigt, indem sie uns fortwährend angriff. Cabrera hat das Kommando über Morella dem Grafen von Regui anvertraut, und diesem, nicht dem Brigadier Cabannero, wie man sagt, verdankt man eine so glänzende Vertheidigung, welche wir, trotz des Unglücks, welches uns daraus erwachsen ist, nur bewundern können. (S. folg. Art.) Die Garnison ward durch die Begeisterung der Einwohner unterstützt, namentlich der Frauen, welche sich auf der Besche so wie auf den Verschanzungen einsanden, und brennende Meubel, lothendes Del, und was sie sich sonst noch verschaffen konnten, auf die Stürmenden warfen. Herren der Verschanzungen waren unsere Soldaten, doch nicht der Stadt Meister geworden, man hätte jedes einzelne Haus belagern müssen. Es wären alle unter einander besetzt worden, und sie wissen, daß die Straßen dieser Stadt amphitheatralisch übereinander gebaut sind; sie waren aber verbarrikadirt, und als Krone aller Befestigungen stand die Citadelle da. — Lord John Hay und General Harlsey haben endlich ihren Regierungen die Augen geöffnet, indem sie ihnen gezeigt haben, das Munagorri's Plan nur das Spiel eines Intriguants ist, wodurch England und Frankreich betrogen werden sollten, und daß es allzu schimpflich wäre, wenn man sich durch einen Menschen wie Munagorri, einen kleinen Dorfnotar und dreimaligen Banqueroutier, wollte anführen lassen. — Die Junta, welche ihn unterstützte, bestand aus dem Grafen von Sillasurta, als Präsidenten, dem Marquis von Alameda, dem Herrn Altuna Rhagon. Sie hat sich, in Folge des Entschlusses von Seiten Englands, keine Rote mehr zu geben, aufgelöst. — Man sagt, daß General Latre an der Stelle Drea's das Kommando der Armee des Centrums übernehmen wird.

○ Spanische Grenze, 8. Septbr. (Privatmitch.) Briefe aus dem königl. Hauptquartier melden, daß mitten unter der Freude und den Festlichkeiten wegen des Triumphes, welchen General Cabrera errungen, bei all dem Enthusiasmus, welchen dieser bei den Chefs und Soldaten der karlistischen Armee hervorgebracht hat, die ministeriellen Intriguen nicht nachgelassen haben. Pater Cyrillo, Erzbischof von Cuba, hat keinen so raschen und glänzenden Erfolg gehabt, als seine Freunde wünschten und sich schmeickelten. Don Arias Tejero steht noch immer an der Spitze der Geschäfte und behält einen umfassenden Einfluß, welcher das Murren der gemäßigten Royalisten so sehr erregt. Die Ernennung des Marquis von Valdezpina zum Kriegsminister hat nur sehr wenig die königliche Gunst zu Arias erschüttert, welcher noch das Portefeuille als Staatsminister behalten hat. Der Graf von Alcudia wendet, obwohl er abwesend ist, seinen ganzen Einfluß bei dem Könige an, um Arias zu erhalten. Diese beiden Personen sind eng mit einander verbunden durch Vermittelung eines Emissärs, welcher ausdrücklich deshalb von dem Ministerium Carlos V. nach Wien geschickt worden ist. Der Bischof von Leon hat sich beeilt, nach Dñate zu gehen, um dort seine Stellung zu behaupten. Justiz-Minister und Präsident des Minister-Raths, obwohl nur den Namen nach, konnte Se. Hochwürden leicht das eine Ministerium wie das andere verlieren, wenn der Erzbischof die Oberhand bekäme. Der ehrwürdige Pater Cyrillo würde in dem königlichen Hauptquartier die Sache der Mäßigung und vernünftigen Ansichten aufpflanzen wollen, welche die Partei des Arias verachtet und mit aller Macht zurückstößt. Alle aufgeklärten Royalisten wünschen eben so lebhaft den Triumph des weisen Erzbischofs, als sie den des Cabrera erbittern; und wie sie ihn für Maroto erbitten, wenn dieser General von Espartero so entscheidend angegriffen würde, als man voraussetzt. Die Desertion unter den Christinos läßt nicht nach, und neulich wurde abermals eine Eskadron dieser Ueberläufer gebildet, welche mit Pferd und Waffen desertirt sind. — Man sagt, daß Espartero seine Truppen nach Estella vorrücken läßt; doch zweifle ich daran. Wenn er vorrückt, wird er geslagen. Seine Armee kann sich mit der, welche Maroto kommandirt, in der Stellung nicht messen, in welcher Espartero ihn angreifen will, trotz der Minderzahl der letzteren. Die Madrid'schen Couriers vom 2. Septbr. ist nicht angekommen. Briefe vom 1ten zeigen eine ministeriell-Veränderung an. Man glaubt, daß Graf D'Alia als Conferenz-Präsident bleiben wird. Es ist überflüssig zu sagen, daß dieser Wechsel, wenn er stattfindet, die verschiedenen Parteien, welche sich in Madrid um die Oberhand streiten, nicht befriedigen wird. Das Ministerium D'Alia wird dadurch nur einen Beweis von Schwäche geben, welcher dazu beitragen muß, dasselbe auf eine gewaltsame Weise zu beseitigen.

*) Aus Bayonne den 9. September ist folgende telegraphische Depesche eingegangen: „Die ganze christinische Armee hat sich am 6ten an der Arga vereinigt, um auf Estella zu marschiren. Espartero ist am 6ten nach einem unbedeutenden Scharmügel in Oteiza, Alair an demselben Tage ohne Schwereverletzung in Arangui eingerückt. Don Carlos ist am 6ten von Dñate nach Villafranca abgegangen.“

**) Das spanische Kabinet ist wirklich neu organisiert worden; D'Alia sah sich genöthigt, abzutreten; eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11. September lautet, wie folgt: „Madrid, 7. Septbr. Die offizielle Gaceta enthält nachstehende Ernennungen: Der Herzog von Tejas, erster Staatssekretär

zen.“) Das Leben ist nicht lang. Man wird sich leicht überzeugen können, daß die Spanische Revolution durchaus keine Form annehmen kann, die ihr zum Heil ausschlägt, und daß sie als Revolution unmöglich sei. Der General Graf von Morella besand sich am 28ten in der Umgegend von Valencia und bedrohte mehrere Punkte dieses reichen und schönen Königreichs. Er ward überall freundlich aufgenommen und sehr viele Freiwillige schlossen sich seiner Armee an. — Drea und Borso di Carminati kamen an einem und demselben Tage zu Tarnol in Aragonien an, mit der letzten Division der Armee des Centrums und einer Abtheilung der Reserve-Armee. Diese Truppen befinden sich in einer über alle Beschreibung traurigen Lage. Sie sind, Pferde und Menschen, ausgehungert und halb todt vor Müdigkeit. In Tarnol ging die Rede, sie würden nach dem Königreiche Valencia marschiren, um Cabrera zu verfolgen. Inzwischen macht der Brigade-General Cabanero, welchen Cabrera nach Drea's Niederlage in Unter-Aragonien ließ, Vorbereitungen zu einem Einbruch auf das linke Ufer des Ebro, um die Operationen des Grafen d'Espagne zu unterstützen. Eine karlistische Bewegung fand in Santanber statt, um sich des Plazes zu bemächtigen, aber die Christinos entdeckten die Absicht, und fanden in Folge dessen mehr Verhaftungen statt.

Portugal.

Der Times meldet man aus Lissabon vom 31. v. M., daß der Graf Das Antas in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Dokumente seine Treue gegen J. M. den König und die Königin und seine Anhänglichkeit an die Verfassung von 1838 bezeugt hat. Dieses Dokument ist in diesem Augenblick doppelt wichtig, indem es die Gerüchte von einer bevorstehenden Emute niederschlägt.

Italien.

Mailand, 9. Sept. Über die am 6ten d. vollzogene Krönung enthält die hiesige Zeitung nachstehenden Bericht: „Der große Akt der Krönung ist vollbracht. Ferdinand I. ist zum Könige der Lombardien und Venetien gekrönt. Der Anbruch eines solchen Tages ward von 101 Kanonenschüssen und von dem fröhlichen Geläute der Glocken verkündigt. Die fromme und feierliche Handlung wurde gestern Vormittags in unserer Kathedrale gefeiert, deren Pforten sich um 7 Uhr Morgens öffneten, um die höchst zahlreiche und erlesene Versammlung, welche auf den Tribünen Platz nehmen sollte, dann die Würdenträger, Gerichtsvorstände, den zu dieser imponirenden Feier eingeladenen Adel, mit den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps und die ausgezeichneten Fremden aufzunehmen. Um 9 Uhr Vormittags setzte sich der Zug von dem k. k. Hofpalaste aus nach der Metropolitankirche in Bewegung. Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigsten Erzherzöge und Erzherzoginnen, wie auch die in Mailand anwesenden höchsten Gäste verfügten sich durch den von dem erzbischöflichen Palais in den Dom führenden unterirdischen Gang auf die bereiteten Tribünen in die Kirche. Auch der päpstliche Nuntius hatte sich in drei sechsspännigen Wagen, denen seine Dienerschaft in Colla voranfuhr, dahin begeben, um die Ankunft Sr. Majestät im Gottshause zu erwarten. — Beim Eintritte Sr. Majestät unter dem Baldachin in die Kirche, an deren Eingänge die Hofdienerschaft zurückblieb, reichte der Cardinal-Erzbischof von Mailand, mit der Insul auf dem Haupte, Allerhöchstselben das Weihwasser dar, wozu der Hofceremoniar den Weihsprengel überreichte. — Hierauf begab sich der sämmtliche Clerus gegen den Hauptaltar, und zwar voran die Mozzaconci, Ertori und Notari, das erzbischöfliche Kreuz, mit ihm das Metropolitan-Capitel, welchem die Prälaten und Bischöfe, sämmtlich in weißen Pluvialen und einfachen Insuln, folgten. Zuletzt gingen die beiden Kroncapläne, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Erzbischof von Mailand, mit den gewöhnlichen Assistenten. Hierauf folgten die päpstlichen Panierträger, Podestà, Provinzial-Congregationen, Provinzial-Delegaten, Central-Congregationen und Subernal-Räthe, der Hofrath der Mailänder-Suberniums und die beiden Gouverneure, dann unter Vortritt der Hoffouriere der k. k. Hofstaat und der apostolische Nuntius; ferner der Lomb. Venet. Herold und die Landesbevollmächtigten mit den Insignen; hierauf Sr. Kaiserl. Majestät der durchlauchtigste Erzherzog Vicetönig. Endlich kamen Sr. Majestät, von dem gewöhnlichen Hofstaate umgeben, jedoch schlossen sich die zwei, zu Allerhöchstderen Assistenz bestimmten Bischöfe zu beiden Seiten an, und hielten den Kaiserl. Mantel an den vordern Enden empor. Beim Hauptaltar angelangt, kniete der Clerus nieder und sprach ein kurzes Gebet. Sr. Majestät knieten am kleineren, dem Altare gegenüber errichteten Throne nieder. Inzwischen wurden auf die Altartafel die Reichskleinodien deponirt. Nach dem Gebete nahm Alles die angewiesenen Plätze ein. Nach einer kurzen Pause erhoben sich Sr. Maj. und begaben sich in Begleitung der zwei assistirenden Bischöfe (welche sich vorher die Insuln abnehmen ließen) unter Vorleitung des Lomb. Venet. Oberstkämmerers (mit dem Amtsstabe) zum Hochaltar. Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer, der k. k. erste Oberstkämmerer, der k. k. Oberstkämmerer-Stellvertreter, die beiden Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant begleiteten Sr. Majestät. Zu gleicher Zeit wurde ein reicher Armsessel ziemlich nahe an die unterste Altarstufe getragen, auf welchem Sr. Maj. sich, sobald die Präsentation vorüber war, nach einer Vernetzung gegen den pontificirenden Cardinal-Erzbischof, niederließen. Nunmehr erfolgte die Präsentation, und dann die Admonition, welche letztere Sr. Majestät selbst vernahm. Hierauf erhoben sich Sr. Maj., traten, von beiden Assistenten begleitet, zum Altare, und knieten auf die oberste Stufe, wohin der Hof-Ceremoniar ein reiches Polster gelegt hatte. Der k. k. erste Oberst-Hofmeister nahm Sr. Maj. die Hauskronen ab, welche von dem k. k. Schatzmeister, unter Bedeckung eines Arziers und eines ungarischen Leibgarde, nach Hof getragen wurde. Sr. Majestät saßen nun den Krönungsstempel ab, bei dessen Schluß Allerhöchstdieselben mit beiden Händen das Evangeliumbuch, welches der Erzbischof sitzend, offen auf den Knien hielt, berührten und die Worte sprach: Così Iddio Ci ajuti! (So wahr mir Gott helfe!) Nach dem Eide blieben Sr. Maj. noch knieend, der Erzbischof und die Bischöfe erhoben sich ohne Insul und hielten (die Bischöfe in der Stille) das Gebet des Segens über Allerhöchstdieselben.

und Präsident des Minister-Conseils; Ruiz de la Vega, Senator, Justizminister; Marquis Montevigne, Deputirter, interimistischer Finanzminister; Marquis Balgonera, Senator, interimistischer Minister des Innern; dem General Albama sind interimistisch die Ministerien des Krieges und der Marine übertragen.“

R e d.

Nach dem Gebete erhoben sich Sr. Majestät, traten über die Altarkufen herab, knieten an der Epistelfeite auf der untern Stufe nieder, und neigten das Antlitz über die dafelbst hingelagten Polster. Nach dem Vers: *Ut omnibus fidelibus defunctis* erhob sich der Erzbischof allein mit Inful und Krummstab, und sprach über Sr. Maj. den Segen, welches auch die anderen assistierenden Bischöfe, jedoch knieend, thaten. Sr. Maj. richteten sich jetzt auf die Knie empord, der Pontificant aber kniete nieder und brenndigte die Litanei. Nach Brenndigung der Litanei erhob sich der Erzbischof allein, ohne Inful; die Bischöfe blieben knieend, legten aber die Inful ab, und sprachen leise mit dem Erzbischofe die vorgeschriebenen Verse und Gebete. Als die Gebete gesprochen waren, setzte sich der Erzbischof, mit der Inful auf dem Haupte, vor dem Altar nieder; Sr. Maj. standen auf, bestiegen die Altarkufen, und knieten auf ein von dem Hofceremoniär auf die oberste Stufe gelegtes reiches Kissen vor den Erzbischof. Die übrigen Bischöfe mit Inful und Stab traten heran, und bildeten einen Kreis um Sr. Majestät. — Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer und der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers nahmen Allerhöchstdenselben den Kaiserlichen Hausmantel, der k. k. erste Oberst-Hofmeister aber nahm die Dreiecksfalten ab, welche (wie auch der Mantel) von Kammerfourieren auf Polstern in das vorgerichtete Ankleidegemach getragen wurden. Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer entblößte die Schultern, der k. k. Oberstkämmerer-Stellvertreter aber den rechten Arm Sr. Majestät. Der Erzbischof tauchte nun den Daumen der rechten Hand in das heilige Del, welches ihm von dem Hof-Ceremoniär auf einer goldenen Tasse dargereicht ward, und salbte bestend, in Form eines Kreuzes, Sr. Majestät am rechten Arme, vom Gelenke der Hand bis zum Ellenbogen, so wie im Rücken zwischen den Schultern. — Nach geschehener Salbung wurden Sr. Majestät von den beiden assistierenden Bischöfen, den erwähnten Landeswürdenträgern und Hofchargen, zum Ankleidegemache begleitet, in welches jedoch nur die beiden Assistenten, der k. k. Erste Obersthofmeister, der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers und der Lomb. Venet. Oberstkämmerer mit eintraten. Dort wurden Sr. Majestät von dem ersten assistierenden Bischöfe die gefalteten Theile abgetrocknet, worauf der Lomb. Venet. Oberstkämmerer und der Oberstkämmerer-Stellvertreter die geöffneten Theile des Krönungsgekleides schlossen, der k. k. erste Obersthofmeister die Dreiecksfalten umgab, und die beiden Erstgenannten Allerhöchstdenselben den Lomb. Venet. Königsmantel umhingen. — Sr. Majestät begaben sich hierauf zum Throne zurück, und ließen sich dafelbst nieder, um dem Hochamte beizuwohnen. Hierauf begaben sich die Bischöfe unter Anführung des Cardinal-Patriarchen von Venedig, als des zweiten Kron-Kaplans, welcher bis dahin auf seinem Platze geblieben war, im feierlichen Zuge zum Throne, machten Sr. Majestät eine tiefe Verbeugung und begleiteten Allerhöchstdenselben zum Altar, wohin Sr. Maj. unter Vortritt des Lomb. Venet. Obersthofmeisters mit dem Stabe, dann des Lomb. Venet. Oberstkämmerers, Oberstmundschensken, Oberstruchfessien und Oberstkämmerers, unter Nebenbegleitung der beiden assistierenden Bischöfe, und unter Nachfolgung des k. k. Ersten Obersthofmeisters, des k. k. Oberstkämmerers-Stellvertreters, der beiden Leibgarde-Hauptleute und des General-Adjutanten sich begaben. Dasselbst angelangt, knieten Sr. Majestät auf die oberste Stufe, wohin der Hof-Ceremoniär ein reiches Polster gelegt hatte. — Nunmehr richtete der eine Assistent des pontificirenden Erzbischofs demselben die Reichs-Faschinen vom Altar, welcher sie den Landeswürdenträgern übergab, um sie auf den Polstern zu halten. Der Lomb. Venet. Oberstkämmerer, welchem das Polster durch einen Kammerfourier abgenommen ward, zog das königl. Schwert und richtete selbes entblößt dem Cardinal-Erzbischof von Mailand, als dem älteren Kron-Caplan, welcher es mit einer Allocution Sr. Majestät einhändigte. Allerhöchstdenselben gab hierauf das Schwert dem Oberstkämmerer, welcher es in die Scheide steckte und sammt dem Wehrgehänge neuerdings dem Erzbischofe überreichte, worauf dieser Sr. Majestät mit demselben umgürtete. Allerhöchstdenselben erhoben sich, zogen das Schwert, steckten es dann wieder in die Scheide und knieten abermals vor dem Altare nieder. Der Cardinal-Erzbischof von Mailand, als der ältere Kron-Caplan, nahm nunmehr die demselben von dem Lomb. Venet. Oberstkämmerer dargereichte eiserne Krone, setzte selbe mit Beihülfe des Cardinal-Patriarchen von Venedig auf das Haupt Sr. Majestät, und beide sprachen dabei die für diese feierliche Handlung bestimmten Worte. — In diesem Momente ertönten im festlichen Geläute alle Glocken der Domkirche, denen jene der ganzen Stadt antworteten — von den auf dem Platze aufgestellten Truppen wurden drei Salven abgefeuert und vom Castelle erscholl der Donner des Geschüßes. Hierauf nahm der jüngere Kroncaplan, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig, von dem Oberstmundschensken den Scepter und gab selben Sr. Majestät mit der vorgeschriebenen Arede in die rechte Hand. Endlich gab der Cardinal-Erzbischof von Mailand Sr. Majestät in die linke Hand den von dem Lomb. Venet. Oberstruchfessien dargereichten Reichsapfel; es ward Allerhöchstdenselben das Wehrgehänge durch den Lomb. Venet. Oberstkämmerer abgenommen, welcher selbes, nachdem er das Schwert gezogen, dem Kammerfourier übergab, der nun die Scheide sammt dem obern erwähnten Polster durch einen k. k. Kammerdiener nach Hof zurücktragen ließ, wohin auch der kaiserliche Hausmantel gebracht wurde. Das entblößte Schwert aber wurde von nun an von dem Lomb. Venet. Oberstkämmerer während der ganzen übrigen Dauer der Feierlichkeit Sr. Majestät vorgetragen. Nunmehr erhoben sich Sr. Majestät der Kaiser und König, verfügten sich, begleitet von dem Cardinal-Erzbischof von Mailand zur Rechten, und von dem Cardinal-Patriarchen von Venedig zur Linken, unter Vortritt des Domkapitels, der Prälaten und Bischöfe, des Herolds und der Landesbignitarien, von welchen der Oberstkämmerer das entblößte Schwert unmittelbar vortrug, unter Nebengehörung der beiden assistierenden Bischöfe und Nachfolgung der oben erwähnten Hofchargen, zum Inthronisations-throne. Sr. Majestät ließen sich auf ein von den Kroncaplänen mit der Hand gegebenes Zeichen auf den Thronessell nieder, der Lomb. Venet. Obersthofmeister trat vor, wendete sich gegen das Volk und stimmte mit den Worten: „Viva Ferdinando Imperatore, e Re nostro!“ den allgemeinen Jubelruf an, wobei unter dem noch fortwährenden Läuten sämtlicher Glocken und dem Donner des Geschüßes von dem Militär abermals eine Salve gegeben wurde. Hierauf intonierte der zur Rechten stehende Cardinal-Erzbischof von Mailand nach abgenommener Inful den Lobgesang: *Te Deum laudamus*. Hierauf ward mit dem Hochamte fortgefahren.

Nach gesprochenem Offertorium stellte sich der pontificirende Erzbischof, mit aufgesetzter Inful, am Hochaltare vor sein dahin gebrachtes Faldistorium. Sr. Majestät kamen unter Begleitung ihrer zwei Assistenten und des oben bei der Präsentation erwähnten Gefolges, mit der Krone auf dem Haupte, zum Altare, und knieten auf die vordere Altarkufe, wohin der Hof-Ceremoniär ein Polster legte, nieder. Der Pontificant richtete Sr. Majestät die Patena zum Küssen dar. Hierauf überreichte der Lomb. Venet. Oberstkämmerer Allerhöchstdenselben das ihm von dem Hof-Ceremoniär auf einer Goldtasse übergebene Opfer (nämlich eine eigens geprägte schwere Goldmünze), welches Opfer Sr. Majestät dem Pontificanten auf eine kleine, von demselben gehaltene Tasse behändigten, und hierauf in der vorigen Begleitung zum Inthronisations-throne zurückkehrten. — Alles erhob sich von den Knien. — Sr. Majestät ward die Krone von dem Lomb. Venet. Oberstkämmerer auf das Haupt gesetzt — der Herold bedeckte sich — der Lomb. Venet. Oberstkämmerer nahm das früher abgegebene Kronkissen wieder. Der pontificirende Erzbischof verrichtete hierauf die Ablationen, ließ sich die Inful aufsetzen, und fuhr mit der Messe *de more* fort. Am Ende der Messe ertheilte derselbe den feierlichen Pastoralsegnen, und Sr. Majestät nahmen nun unter Beihülfe beider königl. Assistenten den Scepter und Reichsapfel. — Sobald das Evangelium St. Johannis abgelesen worden, und der Gottesdienst brenndig war, empfingen Sr. Majestät die Glückwünsche der Kroncapläne, Landesbignitarien und Uebrigen. — Nach der somit vollzogenen Krönung kehrte der Zug unter Trompeten und Paukenschall in die k. k. Burg zurück.

Schweden.

Stockholm, 11. Sept. Gestern Abend fielen neue Ruhestörungen in der Hauptstadt vor. Um 10 Uhr entstand ein Auflauf auf dem Eisenmarke, an einigen Häusern wurden die Fenster eingeschlagen, und dann verbreitete sich der Tumult auch in die eigentliche Stadt, wo gleicher Unfug getrieben wurde; namentlich warf man die Fenster solcher Häuser ein, in denen Juden-Familien wohnen; aber auch einigen Bewohnern anderer Häuser widerfuhr dasselbe Loos, wie zum Beispiel dem Kaufmann Schöa, Chef eines alten Handelshauses. Bei dem Staats-Sekretäre Skogman wurden die Fenster auch noch einmal zertrümmert. Im Ganzen haben fünfzehn Häuser durch diesen Unfug gebrannt, und 134 Fenster sind zertrümmert worden. Dabei ging dies Alles so schnell, daß bei der Ankunft des Ober-Statthalters die Menge sich schon zerstreut hatte. Einige Polizeibeamte, die herbeigeeilt waren, hatten Mißhandlungen erlitten. Ein ehemaliger Student ist verhaftet worden, weil er sich in einer Schänke ungeziemend über den König geäußert hatte. (Die Dorfzeitung schreibt: „der König hat seinen Kronprinzen gebeten, Stockholm zu verlassen, bis der Sturm sich gelegt habe. Der alte König selbst will bleiben und mit eigener Hand den Aufrehr dämpfen, wenn's dem Kommandanten der Stadt nicht gelingen sollte.“)

Osmänisches Reich.

Smyrna, 26. August. (Privatmittheilung.) Seit Eingang der Nachricht von dem Abschluß des Handels-Traktats zwischen der Pforte und England und Frankreich, betrachtete man hier die ägyptische Frage aus einem ganz anderen Gesichtspunkt. Der Vice-König von Aegypten wird dadurch gezwungen, sich den Stipulationen desselben als Vasall zu unterwerfen. Die Pforte hat den Abschluß desselben und diesen Grund beschleunigt und somit dem Monopol-System in Aegypten, welches das Lebens-Prinzip Mehmet-Alys war, den Todesstoß versetzt. Es ist wohl zu bemerken, daß der nach erfolgter Ratifikation am 1. März 1839 Gesetz-Kraft erhaltende Handels-Traktat für alle der Souveränität des Sultans unterworfenen Länder abgeschlossen wurde. Nach Promulgierung desselben wird er dem Vice-König mittelst eines Fermans zur Darnachachtung zugesandt. Der Sultan hat durch dieses Meisterstück der Staatskunst die ägyptische Frage in ihre Schranken zurückgewiesen und gleichsam zu einer definitiven Entscheidung gebracht. — Der belgische Minister von Sullivant wartet in Konstantinopel die Ratifikation des mit Belgien gleichfalls abgeschlossenen Traktats ab.

Miszellen.

(Berlin.) Unter dem Patronat einiger unserer höchsten Staatsbeamten, der Minister von Rochow, von Kamph und Graf von Mervostleben, so wie des Geheimenraths von Tschoppe, ist hier unter der Benennung „Brandenburgische Gesellschaft“ ein neuer wissenschaftlicher Verein zusammengetreten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Geschichte der Mark in allen ihren Beziehungen zu erforschen, und zur Auffindung, so wie zur Erhaltung solcher historischer Urkunden beizutragen, die nach der bisherigen Erfahrung, bei altem Interesse, das sie gewährten, doch so leicht verloren gingen oder vernichtet wurden. Bei der ausgezeichneten Protection, deren sich die „Brandenburgische Gesellschaft“ zu erfreuen hat, ist zu erwarten, daß diese nicht bloß für die Geschichte der Provinz, sondern auch für die des Landes und Deutschlands überhaupt, erfreuliche Resultate liefern werde.

Die große Kunst-Ausstellung der Akademie wurde Sonntag am 16ten d. eröffnet. Ueber 700 Gemälde eröffnen einen reichen Zug, der sich von Tag zu Tag durch neu anlangende Kunstwerke vermehrt, und jetzt erst die kleinere Hälfte aller angekündigten umfaßt. Zuoberst sind es die Bilder helmischer Künstler, die und am zahlreichsten ansprechen; ihnen reiht sich eine inhaltsvolle Sendung aus Paris an, die durch eines der Hauptbilder, ein Gemälde Le Petitjean's, die Kunstschätzung der Franzosen vortreflich repräsentirt. Klein ist die Zahl der Niederländer, den vortreflichen Schöpfen an ihrer Spitze; von der Düsseldorf-er großen Sendung, die erst in einigen Wochen eintrifft, sind nur einige höher Beachtung werthe Gemälde vorangestellt, und von den Münchnern sahen wir nur zwei. Gleichfalls haben wir noch eine vorzügliche Beisteuer der in dem geräumigen Sälen der Ausstellung die vortreflichsten Plätze auch mit Werken ersten Ranges besetzt zu sehen.

Auf dem königlichen Theater wurde am 15. Septbr. zum ersten Male: „Zum treuen Schäfer, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scire und Saint-Georges, von Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adam“, gegeben. Die neue Oper des durch sein früheres Werk, der „Postillon von Lonjumeau“, hier bekannt gewordenen Com-

ponisten, steht diesem wenigstens gleich, ja übertrifft es vielleicht in gefälliger Musik. Die reizende Leichtigkeit französischer Melodie tritt hier in den ansprechendsten Farben hervor; abwechselnd und daher nie ermüdend, mit der hüpfendsten Frische ist das Ganze componirt. Dabei ist es mit Geschick angelegt; von Akt zu Akt steigert sich die Schönheit der Musik. (Voss. 3.)

Es beruht nur auf einem Auslassungsfehler, daß bei dem Abdrucke des Verzeichnisses der Berliner Wintervorlesungen in dem Intelligenzblatt der „Allgemeinen Literatur Zeitung“ Nr. 58, die Pandektenvorlesungen des Hrn. von Savigny unerwähnt geblieben. Es würde völlig falsch sein, daraus die Folgerung herzuleiten, es werde der genannte hochverehrte Rechtslehrer kommenden Semester hindurch seine Vorlesungen aussetzen. (L. A. 3.)

(Minden.) Die hiesige königliche Regierung macht unterm 23. August Nachstehendes bekannt: „Das Tränken der Strohdöcken in verdünntem Lehm hat sich auch bei dem am 26ten v. M. stattgehabten großen Brande in Willebadessen, Kreis Warburg, als ein treffliches Mittel zur Sicherung gegen Feuergefahr bewährt. Die neue Schule, mit Pfannen und unter diesen mit in Lehm getränkten Strohdöcken gedeckt, stand mitten unter den brennenden Gebäuden und ist ganz unbeschädigt geblieben. — Wir nehmen hieraus Veranlassung, das Publikum auf die obige Dachdeckungsart aufmerksam zu machen. Es giebt kein weniger kostspieliges und einfaches Mittel zur Sicherung, besonders gegen Flugfeuer, als das in Rede befindene, weshalb solches überall, wo nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften das Unterlegen von Strohdöcken überhaupt noch gestattet ist, mit Recht empfohlen zu werden verdient.“

(Folgende Erklärung) liest man in der Augsb. Ztg.: „Einige Bayerische Blätter scheinen sich wiederholt mit meiner Person beschäffigen zu wollen. So beschuldigt Nr. 212 der neuen Würzburger Zeitung die Mehrheit der Abgeordneten des Landes einer „aus ihrer Sympathie für den damaligen Chef der Verwaltung“ erklärbaren (übrigens thatsächlich widerlegten) Gleichgültigkeit gegen die Holznoth ihrer fränkischen Mitbürger, und so klagt mich neuerlich die Münchener politische Zeitung vom 8. September (Beilage 110, Seite 1322) an, durch geschwidge Auslegungen in Sachen der gemischten Ehen, Fundamental-Bestimmungen der Verfassung verkehrt und höhere Kirchenbehörden zweier Confessionen zu gegründeten Beschwerden gezwungen zu haben. — Das Publikum wird die Gründe ehren, welche mich seit dem 4. November 1837 von jeder directen oder indirecten Einwirkung auf die Presse abhielten, und welche auch gegenüber diesen Angriffen Stillschweigen gebieten. Es wird mir aber auch die Bitte nicht versagen, für den Fall, wenn derlei Artikel Gegenartikel hervorgerufen sollten, als Ausdruck meiner Ueberzeugung nur ansehen zu wollen — was meine Unterschrift an sich trägt. — Jedermann weiß, daß es mir weder an Entschluß noch an Muth gebricht, in ächt deutscher Weise meine Stimme zu erheben, sobald das Reden als Postulat der Sache, der Ehre und eines ehemals genossenen erhabenen Vertrauens erscheinen mag. Schloß Reimlingen, den 11. September 1838. — Der Kron-Obersthofmeister und Reichsrath des Königreichs Bayern.

Ludwig Fürst von Dettingen-Wallerstein.

(Paris.) Das Théâtre français hat eine herrliche Acquisition in der jungen Schauspielerin Rachel gemacht; sie spielt die tragischen Weiberrollen von Racine mit Feuer und Kunst, wird von dem Publikum wohl gelitten und würde wahrscheinlich zu dauernden, noch größeren Triumpfen bestimmt sein, wenn ihr Aeußeres nicht zu unvorthellhaft wäre. Unterdeß ist Mlle. Mars über Laune, denn, obgleich schon sehr alt, und, wie man versichert, entschlossen, die Bühne zu verlassen, kränkt sie doch der laute Jubel, womit der aufgehende Ruhm der kleinen Rachel begrüßt wird. Mlle. Mars ist die Ursache, daß die Comédie française keine einzige ausgezeichnete, tragische Schauspielerin besitzen konnte. Sie verdrängte jedes aufkeimende junge Talent und unterstützte mit ihrem ganzen Einfluß diejenigen, von welchen sie nichts für ihren Ruhm zu fürchten hatte. (Spen. 3.)

Friedrich Kaufmann aus Dresden und seine Automaten.

Der ausgezeichnete und ungetheilte Wifall, welchen das kunstliebende Publikum dem Herrn Kaufmann in den wiederholten Abendunterhaltungen mit seinen Automaten spendete, rechtfertigt diese nochmalige öffentliche Anerkennung der in Wahrheit bewunderungswürdigen Leistungen auf gedachten Instrumenten in vollem Maße, und wir wollen es uns daher nicht versagen, unsern Lesern heute eine kurze historische Skizze von den Instrumenten vorzulegen, deren Schöpfer uns mit so hoher Achtung vor seinem genialen Geiste erfüllt. — Der Umstand, daß ein Paar der hier aufgestellten Automaten noch von der gemeinschaftlichen Erfindung der Herren Kaufmann, Vater und Sohn, sind, macht es nothwendig, unserer Mittheilung eine kurze biographische Notiz von F. G. Kaufmann, dem Vater, voranzuschicken. —

Job. Gottfr. Kaufmann *) wurde 1752 zu Siegmars bei Chemnitz in Sachsen von armen-Eltern geboren. Das Gewerbe eines Strumpfwärkers, welches er erlernen sollte, verließ er nach 3 Jahren wieder, weil es seinem von Kindheit an hervorragenden Talente zur Mechanik durchaus nicht zusagte, und ging, um seiner inneren Neigung Befriedigung zu verschaffen, nach Dresden. Hier fand er bei einem Manne, der Uhren ausbesserte, die erste Beschäftigung, und führte, da sein neuer Lehrmeister schon nach 1½ Jahren starb, für Rechnung der Wittwe das Geschäft fort. 1779 heirathete er die jüngste Tochter dieses Hauses, welche ihm eine Tochter und einen Sohn gab. — Er fertigte mehrere Uhren, und versuchte sich auch bald, ohne je Musik-Unterricht erhalten zu haben, im Baue von Spiel- und besonders Harfenuhren mit einem Mechanismus seiner eigenen Erfindung; bald auch lieferte er vorzügliche Flötenuhren, und schon 1789 fertigte er eine aus der Verbindung beider Mechanismen entstandene Flöten- und Harfenuhr von solcher Vortreflichkeit, daß der damalige Kurfürst sie zum Geschenk für seine Gemahlin bestimmte. Hierdurch aufgemuntert, strebte er weiter, und schon 1800 sind seine Arbeiten im In- und Auslande als Meisterwerke gesucht. Um diese Zeit fing sein Sohn, Friedrich K., von Jugend auf in Musik unterrichtet, an, ihn bei seinen Arbeiten zu unterstützen. 1804 sah er zum ersten Male ein von Mälzl in Wien gefertig-

tes Trompetenwerk, welches die natürliche Embouchüre des Menschen an der Trompete nachahmte. Kaufmann, der S., versuchte ein Aehnliches, schritt auf diesem Wege weiter, und welchen höheren Grad von Vollkommenheit seine Schöpfungen erreichten, bewies sein Bellonion; ein Trompetenwerk mit Uhr von 24 Trompeten und 2 Pauken. Die Trompeten, in Gestalt einer Trophäe angebracht, hatten zwar jede nur einen Ton, doch erzeugte die Zahl derselben eine gewisse Mannigfaltigkeit, und schon C. M. von Weber fand 1812 die Abwechselungen des Piano und Forte auszeichnendwerth. Aus der Vereinfachung des Bellonion's ging später das Salpington mit nur 9 Trompeten, von denen nun jede mehrere Töne hat, und 2 Pauken, so wie der berühmte Trompeter hervor. — 1807 und 1808 er fand K. eine Vorrichtung, wodurch an seinen Spieluhren die Harfe in ein wahres Pianoforte umgewandelt wurde, und dieselbe noch ein Flageolet und Flötenwerk erhielt. Ganz neu war dabei der wirklich natürliche Anschlag des Fortepiano's durch Hämmer, so wie der Gebrauch der einzelnen Dämpfer oder Züge. — Vervollkommenet fanden diese Ideen zuerst bei dem Chorbauolobion *), und noch mehr erweitert bei dem Symphonion ihre Anwendung. Gemeinschaftlich erfanden hierauf beide Künstler das Harmonichord, ein mit Drathseilen bezogenes Instrument in Form eines aufrechtstehenden Flügels, welches im Tone große Aehnlichkeit mit der Harmonika hat, diese aber an Tiefe und Umfang des Toncharakters bei weitem übertrifft. Hr. F. Kaufmann zeigte sich auf den Reisen, welche beide Künstler mit dem Instrumente machten, als Virtuös auf demselben. Nach ihrer Rückkehr fertigten sie ein zweites, aber noch vollkommeneres Exemplar, da es dem genievollen Geiste dieser Männer nicht möglich war, zwei völlig gleiche Instrumente zu bauen. Als der junge Kaufmann nun auch seinen weltberühmten Trompeter, den schon vor seiner Vollendung C. M. v. Weber der Doppeltöne und Doppeltriller wegen bewunderte, vollendet hatte, machten beide Künstler 1816 eine zweite Reise nach London und Paris, und erwarben sich überall eben so viel Bewunderung durch ihren Schöpfergeist, als Hochachtung durch ihren persönlichen Charakter. 1818 starb der Vater in Frankfurt, und der Sohn lehrte darauf nach Dresden in seine der Kunst geweihte Werkstatt zurück, und wendete besonders auf das Harmonichord seine meiste Aufmerksamkeit, machte auch neuerdings (1835) mehrere wesentliche Verbesserungen daran, welche aufs Neue die Welt mit Bewunderung erfüllen. — Überall fand unser Künstler die ausgezeichnetste Anerkennung seiner Schöpfungen, und wir glauben an einer Pflicht zu entledigen, wenn wir unsere Leser noch einmal auf ihn aufmerksam machen, da seine Werke uns einen so herrlichen Genuß bieten und wohl verdienen, so viel als möglich gekannt zu werden. W. B.

*) Mit dem Chorbauolobion trat Hr. K. den 7. Mai 1819 zum ersten Mal in Berlin auf, wo dasselbe die Ouverture aus Mozart's Titus und ein Duett aus Paer's Sargino mit der größten Mannigfaltigkeit der Stimmen spielte.

Theater.

Olle. Denker, vom Hof-Burg-Theater in Wien, welche vorgestern einen Cyclus von Gastrollen auf der hiesigen Bühne in den Blumen Lustspielen „des Goldschneiders Tochterlein“ und „der Ball zu Ellerbrunn“ als Walpurg und Hedwig begonnen hat, reist sich den gefeierten Künstlerinnen, welche wir in einem Zeitraum von zwei Jahren als Gäste begrüßten, höchst ehrenvoll an. Eine Künstler-Individualität läßt sich nach dem Anschauen in zwei leichtskizzierten Rollen noch nicht in sicheren Umrissen charakterisiren, doch hat Olle. Denker durch ihr erstes Auftreten, welches ein leider nur spärlich versammeltes Publikum wahrhaft elektrisirte, dargethan, daß ihr die Eleganz des höheren Conversationstones wie die Wahrheit und Annuit der Natur in gleichem Grade zu Gebote stehen. Das Spiel der Olle. Denker schaffe von Innen heraus, und wenn gleich aus der ungemeinen Gewandtheit und Sicherheit, mit der sie auf der Bühne sich bewegt, hervorgeht, daß dieselbe der gefeierten Vorbilder Viele aufmerksam betrachtet hat, so ist deshalb doch ein origineller Grundtypus der eigenen Spielweise vorherrschend. Blums lästernes Mamsellchen Walpurg adelte sie zu einem herrigen mittelalterlichen Jungfrauenbilde, und schob durch die Anmuth und Schalkhaftigkeit ihres Spieles alle Mängel und Breiten des Stückes in den Hintergrund. Hedwig im „Ball zu Ellerbrunn“ ist eine Partie, die von den intelligentesten Künstlerinnen auf sehr verschiedene Weise aufgefaßt wird, die meisten, Demoiselle Bauer und Fräulein von Hagn an der Spitze, haben bei dieser Rolle mehr die Darstellung der gekränkten Dame von Welt wie des bultenden, liebenden Welches im Auge, und nur ein kleiner Theil läßt die reiche Gemüthswelt, die in dieser Rolle schlummert, vorherrschen. Zu den Letzteren gehört die frühere Darstellerin dieser Rolle auf unserer Bühne, Mad. Dessoir. Mit ihrer Auffassung dieser Rolle verwandt, ist die, der Olle. Denker. Ihr Spiel spiegelte alle die Vorzüge wider, welche die gebildeten Beschauer an jenen Schauspielern erkennen, welchen es vergönnt war, auf den Brettern der ersten deutschen Hof-Bühnen ihre Schwingen zu erproben und zu regen. Bei dem ungemeinen Beifalle, den Olle. Denker bei ihrem ersten Auftreten fand, steht zu erwarten, daß der Fortgang ihres Gastspieles, wohlgegründete Theilnahme finden wird, Ihre nächste Rolle ist Moreto's Donna Diana. Die übrige Besetzung des Balls zu Ellerbrunn ist bekannt, es bleibt nur noch übrig, Olle. Edler für die Gefälligkeit zu danken, mit welcher sie, um die Aufführung möglich zu machen, die Commissions-Räthin Zucker übernahm.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

19. Septbr. 1838	Barometer 3. e.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27" 10 21	+ 13, 8	+ 19, 0	0, 0	ND.	0° klarer Nebel
9 u.	27" 10 61	+ 14, 0	+ 11, 5	0, 3	ND.	0° heiter
Mitt. 12 u.	27" 10 56	+ 15, 0	+ 15, 6	3, 1	ND.	0° kleine Wolken
Nachm. 3 u.	27" 10 38	+ 15, 8	+ 17, 4	3, 8	D.	1° Wölken
Abd. 9 u.	27" 10 56	+ 15, 0	+ 14, 2	1, 4	ND.	10° heiter

Minimum + 9, 0 Maximum + 17, 4 (Temperatur) Ober + 15, 0

Redaction: G. v. Waerff und H. Barth.

Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

*) S. Schillings Univers.-Lexik. der Tonkunst.

Donnerstag den 20. September 1838.

Theater = Nachricht.

Donnerstag: „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.“ Komisches Gemälde in 5 Akten, von P. Ungely. Liborius, Herr Euling, vom Stadt-Theater zu Düsseldorf, als Gast.

Todes = Anzeige.

Noch sind die Wunden nicht verblutet von dem Tode unseres einzigen Sohnes, so gefiel es Gottes unerforschlichem Rathschlusse, am 17ten dieses Abends ¼ auf 5 Uhr meinen innigst geliebten Ehegatten, den Kaufmann E. G. Scholz, in einem Alter von 76 Jahren 6 Monaten, nach halbjährigen Leiden an Wassersucht und Altersschwäche, zu sich zu rufen.

Nachdem mir auch ohnlängst meine einzige Schwester durch den Tod entzissen wurde, bin ich aller Stützen meiner Angehörigen beraubt, und stehe einsam und verlassen da; — nur der Glaube an Gottes Schickung erhält mich aufrecht.

Diese Anzeige widmet allen Freunden und Bekannten unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen:

Anna Rosina Scholz,
geborene Fischer.

Todes = Anzeige.

Heute früh nach 5 Uhr starb Herr Andreas August Büstorf, Bürger und Kurzwaarenhändler, erst 44 Jahre 14 Tage alt. Wir beklagen in ihm den Verlust eines Amtsgenossen, den wir wegen seiner menschlichen und bürgerlichen Tugenden geachtet und geliebt haben, und dessen Andenken von uns bewahrt bleiben wird.

Breslau, den 18. September 1838.

Vorstand des Gewerbevereins. Vorstand der Bürgerrettungs-Anstalt.

Heute Donnerstag d. 20. Sept.
fünfte musikalische
Abend-Unterhaltung

von dem Akustiker
Fr. Kaufmann
aus Dresden,

Hôtel de Pologne, Abends 7 Uhr.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

Allerneuste Musikalien!

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) sind so eben angekommen:

Huldigung der Königin Victoria von Grossbritannien.

Walzer

für das Pianoforte.

Ihrer Maj. der Königin Victoria zugeeignet

von

J. Strauss.

Op. 103. 20 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen 1 Rthl., und zugleich in allen üblichen Arrangements erschienen.

Diese Walzer wurden während der Krönungsfeste in London bei den Staatsbällen im neuen Palaste von Strauss mit seinem Orchester zum erstenmale aufgeführt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Koffetier Guttschke'schen Eheleute die an ihrem Wohnorte, neue Kirchstraße Nr. 12, unter Eheleuten stehende Gütergemeinschaft durch einen vor ihrer Verheirathung abgeschlossenen gerichtlichen Vertrag aufgehoben haben.

Breslau, den 30. August 1838.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.

U e d e.

F. C. C. Leuckart's Lese-Anstalten
in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36 000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Kirke, Mode-Journal-Lese-Kirke etc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiedererleihen Theil nehmen.

F. C. C. Leuckart.

So eben ist im Verlage der Stube'schen Buchhandlung in Berlin erschienen und zu haben in
G. W. Aberholz Buchhandlung
in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Lerd in Proschütz und W. Gerloff in Dels:

Sportel-Laren

für sämtliche Untergerichte in den
Preussischen Staaten;

für die gewöhnlichen Prozesse nach der Tare vom 23. August 1816; die Mandats-, summarischen und Bagatel-Prozesse nach der Tare vom 9. Oktober 1833; für Nichtigkeitsbeschwerde-Sachen nach der Verordnung vom 14. September 1833, mit den

sämtlichen später ergangenen Erläuterungen und Ergänzungen.

gr. 8. geb. 1 Rthlr.

Nouveauté intéressante en Musique
publiée par

Charles Weinhold,

Libraire et Marchand de Musique
à Breslau, rue Albrechtstrasse Nr. 53:

Album

dedié à Mademoiselle Garcia.

Airs et Romances

chantées aux Concerts

à Paris, Londres, Bruxelles, Berlin, Vienne etc.

par

Madame Malibran

et sa soeur

Mademoiselle Pauline Garcia.

La traduction allemande de

J. C. Grünbaum.

Avec le portrait de Pauline Garcia.

Prix 1½ Rthlr.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des, auf der Weibengasse sub Nr. 1084, neue Nr. 26 gelegenen, Schneider Johann Friedrich Letterschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 10618 Rthl. 26 Sgr. 1½ Pf., haben wir einen Termin auf

den 27. November d. J. Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lütke anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. April 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Aufgebot.

In einer bei dem unterzeichneten Inquisitorialat schwebenden Untersuchung sind nachstehende Gegenstände, als:

- 1) ein dunkelgrüner Tuchrock mit schwarzem Sammettragen und Bandknöpfen;
- 2) eine grüne Tuchweste mit schwarzen beinernen Knöpfen;
- 3) eine grüne Tuchmütze mit Lederschirm;
- 4) ein Paar grüne schwarzgestreifte Beughosen;
- 5) ein weißes Kambray-Halsstuch;
- 6) ein Paar fahleberne Halbschleusen,

als wahrscheinlich in der Zeit vom 14ten bis 26ten August entwendet, in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche daran spätestens in dem hierzu auf den

5. Oktober c. Vormittags 9 Uhr

in unserm Verhörzimmer Nr. 10 angelegten Termine geltend zu machen, widrigenfalls über dieselben anderweitig geschlichtet verfahren werden wird.

Breslau, den 17. September 1838.

Königl. Inquisitorialat.

Die nachfolgend benannten, früher im ehemaligen von Lühowschen Frei-Corps und jetzigen Königlich Preussischen 25. Infanterie-Regimente gedienten Individuen, welche in den Feldjügen 1813, 1814 und 1815 die Erbberechtigung zum Kaiserlich Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse erworben haben, und zur Verleihung desselben in Folge der Allerhöchsten Kabinetts-Dekrete vom 10ten April c. in Vorschlag gebracht werden sollen, haben sich bis jetzt in Folge der öffentlichen Aufforderungen nicht angemeldet und sind anderweit nicht zu ermitteln gewesen.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen hier und dem 1. Januar 1839 bei dem unterzeichneten Regiments-Commando unter Einsegnung des ihnen ertheilten Erbberechtigungsscheins und eines Führungs-Attestes ihrer vorgesetzten Behörde schriftlich anzumelden, damit solche des Weiteren vorge schlagen werden können, so wie die Angehörigen und sonstigen Bekannten derselben, welche über den Aufenthaltsort der Genannten nähere Kenntniss haben, ersucht werden, dem unterzeichneten Commando nähere Mittheilung zu machen.

- 1) Johann Eifeln, aus Berlin gebürtig, früher Oberjäger, später Professor in Breslau.
- 2) Carl Hise aus Aken an der Elbe, Second-Lieutenant.
- 3) Jäger Johann Gottlieb Krause aus Breslau in Schlesien.
- 4) Jäger Weiß.
- 5) Sec.-Lieut. Christian Westein aus Hoff in Boppreuth.
- 6) Unteroffizier Carl Apel aus Kleutsch bei Frankenstein in Schlesien.
- 7) Unteroffizier Carl Brennecke aus Riehn bei Brandenburg.
- 8) Füsiliere Franz Esfeld aus Stendal in der Altmark.
- 9) Füsiliere Heinrich Esfurt aus Neubeesen bei Alstedden an der Saale.
- 10) Unteroffizier Joseph Hirsch aus Altravensberg in Schwaben.
- 11) Füsiliere Gottlieb Kreyssel aus Megryp bei Magdeburg.
- 12) Füsiliere Gottlieb Langner aus Oberjohnsdorf in Schlesien.
- 13) Unteroffizier Ferdinand Müller aus Weichingen in Württemberg.
- 14) Füsiliere Joseph Nyssen aus Mörs.
- 15) Feldwebel Heinrich Rismann aus Berlin.
- 16) Unteroffizier Mathias Schäfer aus Dedersheim bei Gersfeld.
- 17) Oberjäger Friedrich Diabier aus Dissa.
- 18) Hornist Lebrecht Zimmermann aus Bettin bei Halle.
- 19) Oberjäger Johann Kurth aus Teubitz in Schlesien.
- 20) Jäger Ferdinand Wozler aus Bohnitz bei Brandenburg.
- 21) Jäger Joseph Peltzer aus Wallendorf in Tyrol.

Köln, den 10. September 1838.

v. Klätte.

Oberst u. Kommandeur des 25. Infanterie-Regiments.

Albrechtsstraße Nr. 24, beim Antiquar Böhm:
Der fromme Naturkundige, 6 Sgr. Hänel's Bi-
bellkunde, 5 Sgr. Diff. Gottseligkeit, 8 Sgr.
Struve's Krankenbuch, 2 Bde., 16 Sgr. Bonnet,
Betracht. üb. d. Natur, 5 Sgr. Bulwers Werke,
30 Bde., g. neu, 3 Rthl. Tissot, üb. Jugendstün-
den, 15 Sgr.

Nothwendiger Verkauf
vor dem Stiftsgericht-Amt zu Lauban.
Das zum Johann Gottlieb Busefchen Nach-
lasse gehörige, sub Nr. 20 zu Kerkdorf belegene
Vormerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6
Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein
in der Registratur einzuführenden Karte soll im Gan-
zen oder in einzelnen Parzellen
am 5. März 1839
um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in
Kerkdorf subhastirt werden.

Zins-Getreide-Verkauf.
Das an Martini d. J. fällige Zinsgetreide et-
ziger Dtschaften des hiesigen Rent-Amts-Bezirks,
bestehend in:

71 Schfl. 3 $\frac{1}{2}$ Mß. Weizen	} Preussisches Maas
227 Schfl. 1 Mß. Roggen	
17 Schfl. 13 Mß. Gerste	
237 Schfl. 11 $\frac{1}{2}$ Mß. Hafer	
3 Schfl. 9 $\frac{1}{4}$ Mß. Stein-Mehl, Stein-Dhs	

genannt, soll am 15. October a. c. Vormittags
von 9 bis 12 Uhr im Lokal des unterzeichneten
Amtes an den Meißbietenden verkauft werden,
was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird,
daß die Verkaufsbedingungen täglich während der
Amtsstunden hieselbst eingesehen werden können.

Strinau, den 17. Sept. 1838.
Königliches Rent-Amt.

Offene Lehrerstelle.
Mit dem 1. October wird die Adjunktenstelle
an der hiesigen evangelischen Elementarschule va-
kant. Wer seine Befähigung durch die nöthigen
Zeugnisse nachweisen kann, möge sich bei dem Un-
terzeichneten melden.

Hundsfeld, den 18. September 1838.

Sachse, Pastor.

Matrassen

aus reinem Seggras, mit roth und weiß gestreif-
tem Drilluch, à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr. 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr., das Kell-
fissen 25, 30 Sgr. Aus reinen und neuen Roß-
haaren gefertigte

sehr schöne Matrassen,

à 8 bis 10 Rthlr., letztere 30 Pfund schwer und
knapp 1 $\frac{1}{2}$ Pr. Ellen breit, Länge hinreichend; das
hierzu nothwendige Reilfissen 2 $\frac{1}{2}$, 3 Rthlr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein gebrauchter guter Goktaviger Flügel ist sehr
billig zu verkaufen vor dem Oberthore, wenn man
über die Brücke kommt, linker Hand in dem klei-
nen Hause.

Für Schulen.

ABC, Buchstaben- und Lesebuch, mit Ka-
techismus und Einmal Eins, von J. C. D. Geiser,
gebunden für 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. (100 Exemplare für
6 $\frac{1}{2}$ Rthlr.) bei
J. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Reisgelegenheit nach Berlin auf der Reichen-
straße Nr. 65 im Hocht; zu erfragen in der Gas-
straße.

Bequeme Retour-Reisgelegenheit nach Berlin.
Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

520 Stück Ananas-Pflanzen stehen zum billi-
gen Verkauf bei der Gutsheerrschaft von Gläsen,
im Leobschütz Kreis (in der Nähe von Ober-
Glogau).

Holländische Blumenzwiebeln,
laut Katalog in 341 Nummern, offerirt:

Friedr. Gust. Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Flügel zu verkaufen.

Flügel von 7 und über 6 Oktaven, von Maha-
gont und buntem Ahorn, starkem angenehmen Ton,
stehen billig zum Verkauf: Ohlauerstraße Nr. 71,
im ersten Stock hinten heraus.

Gut geleimtes Schreibpapier,
Kleindeckel- und P.-d. ist in verschiedenen, schönen
Sorten sehr billig zu haben bei Hübner & Sohn,
Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Unterrichts-Anzeige.

Den Mitgliedern des hiesigen priv. Hand-
lungsbieners-Instituts, so wie den resp. Herren
Principalen, welche ihre Lehrlinge an den diesjäh-
rigen Unterrichtskunden theilnehmen lassen wol-
len, machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß
solche den 1. October wieder beginnen, und belieben
sich die Theilnehmer am 21ten und 22ten d.
M. Abends von 6 bis 8 Uhr in unserem Insti-
tute zu melden.

Breslau, den 18. September 1838.

Die Vorsteher.

Silber-Ausschieben,

Konzert mit Gartenbeleuchtung,
heute Donnerstag den 20. September; wozu ich
ergebnst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Großes Concert,

heute; zum Schluß: Potpourri von Lanner.
Anfang 4 Uhr. Zahn, Cofettier.

Zum Silber-Ausschieben

ladet auf den 21. September, im Koffeshause zum
Rothkretscham, ganz ergebnst ein:
J. Liebe, Koffettier.

Freitag den 21. Sept.

Concert und Feuerwerk

im Garten zum Prinz von Preußen, wozu ganz
ergebnst einladet: Bittner, Cofettier.

Bei meiner Anwesenheit in Jauer habe ich
von vielen verehrlichen Honoratioren so viele Be-
weise von Wohlwollen empfangen, daß ich, da
mir ihre werthen Namen ungenannt bleiben soll-
ten, hiermit meinen innigen Dank dafür öffentlich
auszusprechen mir erlaube, mit der Versicherung,
daß mich das Andenken daran auf meinen fern-
eren weiten Reisen begleiten wird.

Jauer, den 15. Septbr. 1838.

Mensen Ernst.

Bei der zweiten Sendung Leipziger Mode-Meß-Neuigkeiten

befindet sich das Modell einer ganz neuen Art
gestickter Häubchen: à la Colombine, welches den
geehrten Mode-Freundinnen ergebnst anzeigt:

Friederike Gräfe aus Leipzig,

Ring Nr. 33. (Kranzmarkt-Str.) in Breslau.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Zimmer nebst Schlafkabinet und Holzge-
last, zwei Fenster Fronte, in der zweiten Etage,
wie auch Meubles und Betten für ohngefähr 30
bis 36 Rthl. in der Nähe der Universität gelegen,
werden von einem anständigen und ruhigen Me-
ther, vom 1. Oktbr. ab auf 6 Monate zu bezie-
hen gesucht. Näheres im Auftrage und Adress-
Bureau im alten Rathhause.

Wir erlauben uns hiermit ergebnst anzuzeig-
en, daß wir, da Herr Schneider das Lager seiner pa-
tentirten Badeschränke hieselbst aufgegeben, die
Anfertigung und den Verkauf dieser Badeschränke
für eigene Rechnung betreiben werden. Da wir
zuletzt für Herrn Schneider arbeiteten, so sind wir
mit der Construction dieser Badeschränke genau
bekannt, und empfehlen daher solche unter Ver-
sicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten
Preisen. Reparaturen werden zu den billigsten
Preisen übernommen.

G. Kipke, Klempner-Meister,

am Neumarkt Nr. 26.

J. Huber, Tischler-Meister,

Reusche Straße Nr. 47.

Zu vermischen ist Albrechts-Str. Nr. 53 eine
Stube und Stubenkammer im dritten Stock; das
Nähere daselbst im zweiten Stock.

Hausverkauf.

Ein in der Sandvorstadt gelegenes Grundstück,
bestehend in 5 kleinen Häusern und einem Gemü-
segarten mit guten Obstbäumen, ist baldig zu ver-
kaufen. Das Nähere zu erfragen — Schrittmiger
Straße Nr. 2.

Altarius Kapper.

Die feinsten wasserdichten Filzhüte neuester
Form kosten bei uns nur 2 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ Rthl., ganz
moderne seidene auf wasserdichtem Filz nur 1 $\frac{1}{2}$,
1 $\frac{1}{2}$ Rthl.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.



Bei Ziehung der Klasse 78ter Königl.
Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne in
meine Kollekte:

60 Rthlr. auf Nr. 13159. 81192.
50 Rthlr. auf Nr. 23959. 108155.
108197.

40 Rthlr. auf Nr. 13161. 22192. 56804.
30. 31. 56840. 56848. 53939.
86384. 108122. 78. 108187.
111585. 111588.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Für Bruchseisen aller Art zahlen den
höchsten Preis: Hübner & Sohn, Ring
Nr. 32, 1 Treppe.

Zu vermischen und bald zu beziehen ist Ohlauer-
straße Nr. 80 eine Stube mit und ohne Meub-
les, das Nähere daselbst im 3. Stock.

Angekommene Fremde.

Den 18. September. Weiße Adler: Hr. General
Major von Bibikoff aus Petersburg. Hr. Kammerherr
Baron v. Hohberg a. Prouenig. Hr. Landgerichts-Advo-
kat Dr. Grabiniski a. Lemberg. Frau v. Gurgenska a.
Anskazewo. — Rautenkranz: Hr. Chef des Zollamts
v. Szuberski a. Szegyporno. H. Kst. Wind a. Kalisch
u. Hoffmann a. Stettin. — Blaue Hirsche: Hr. Ma-
schinist Kosal a. Gleiwitz. Frau Gutsch. v. Storzewska
a. d. Großherzogthum Posen. Gold. Schwerdt: Hr.
Baron v. Seherr-Thos aus Olsersdorf. Hr. Lieut. von
Kopplow a. Glogau. — Drei Berge: Hr. General der
Infanterie Graf von Komarowski aus Petersburg. Hr.
General-Major v. Schwerin a. Wien. Hr. Handlungs-
Kommis Köppen a. Riga. Hr. Dr. med. Rabacher a.
Dresden. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Wolf-
koff aus Petersburg. Hr. K. K. Kammerer Graf von
Rothkirch a. Brünn. Frau Baronin v. Rod a. Gnesen.
Gold. Krone: Hr. Altarius Arnold aus Schweidniz.
Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsch. Paschke aus Glesnig.
H. Kst. Desterreich: Schmidt a. Reiffe u. Giromelli a.
Lissa. Deutsche Hare: Hr. Buchhandl.-Commis Spieß
a. Warschau. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Mollard aus
Berlin. Hr. Regierungs-Kassen-Sekr. Preuss a. Posen.
Hotel de Silesie: H. Gutsch. Graf von Wielhorst
a. Polen. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Dels und
v. Turkut a. Lemberg. Hr. Kfm. Walter a. Schömberg.
Privat-Kogls: Hummer 26. Fr. Geheime Justiz-
rathin v. Paczenska a. Strehlen. Klosterstraße 49. Hr.
Kandidat der Medizin Grzywinski a. Krakau. Reusche-
straße 53. Hr. Kfm. Riley a. England.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 19. September 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 $\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	149 $\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 $\frac{1}{8}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 $\frac{7}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	99 $\frac{2}{8}$
Dito	2 Mon.	99 $\frac{1}{8}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{8}$	—
Louisd'or	—	113 $\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	101 $\frac{5}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 $\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.		Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103 $\frac{1}{8}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	66 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105 $\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	—	92 $\frac{1}{6}$
Gr. Herz. Posen Pfandbr.	4	105	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	104 $\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 -	4	105 $\frac{3}{4}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	105 $\frac{1}{8}$	—
dito dito 500 -	4	105 $\frac{1}{8}$	—
Disconto	4 $\frac{1}{2}$	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die
Chronik kein Porto angerechnet wird.